

## „VORMUND\*INNEN UND ELTERN MÜSSEN EIN MITEINANDER ERARBEITEN, ÄHNLICH WIE SIE DIES MIT UNS ALS EINRICHTUNG TUN.“, INTERVIEW MIT SINDY BECKER

Sindy Becker ist Fachbereichsleitung in einer Einrichtung in Hessen und zuständig für den Fachbereich Bildung und zwei Wohngruppen in denen je 3 Kinder und Jugendliche leben, die eine\*n Vormund\*in haben.

**Bundesforum:** Liebe Frau Becker, wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von Vormund\*innen und Ihrer Einrichtung? **Becker:** Ein transparentes Arbeiten mit Vormund\*innen und ein wertschätzender und offener Austausch sind uns als Einrichtung wichtig. Themen der jungen Menschen werden gemeinsam mit Vormund\*innen besprochen und Lösungswege gemeinsam erarbeitet. Wir erleben häufig, dass ein hohes Interesse in der Begleitung, Unterstützung und gemeinsamen Erarbeitung von Zukunftsperspektiven für junge Menschen seitens Vormund\*innen besteht. Themen wie Medienumgang, Verträge oder das Erwirtschaften und Verwalten von Geldern sind aus Sicht von jungen Menschen Themen, welche jedoch zu langsam oder unzufrieden bearbeitet werden.

**Bundesforum:** Sie begleiten als Fachbereichsleitung auch Hilfeplangespräche. Nehmen Sie Unterschiede wahr, wenn sorgeberechtigte Eltern oder Eltern und Vormund\*innen an einem Tisch sitzen? **Becker:** Das ist sehr unterschiedlich und im Einzelfall zu betrachten. Vormund\*innen und Eltern müssen sich zu Beginn der Hilfe kennenlernen und ein Miteinander erarbeiten, ähnlich wie sie dies mit uns als Einrichtung tun. Bisher erlebe ich einen wertschätzenden Umgang, welcher aber auch mit Skepsis und Ängsten seitens junger Menschen als auch Eltern verbunden sein kann. Es benötigt Räume und ein Setting, in welchem sich die Beteiligten immer wieder austauschen können. Gleichzeitig benötigt es eine Wissensvermittlung zum Thema Vormundschaft, denn für die jungen Menschen bleiben Eltern Eltern.

**Bundesforum:** Erleben Sie im Gruppenalltag, dass die Vormundschaft für Kinder oder Jugendliche eine Rolle spielt? Können Sie ein Beispiel nennen, an dem es deutlich wird? **Becker:** Die jungen Menschen nehmen Vormund\*innen häufig dann am deutlichsten in ihrer Rolle wahr, wenn diese für sie schützend auftreten und einen klaren Rahmen in Kooperation mit ggf. Eltern, Einrichtung, Jugendamt, Schulen und Vereinen etc. bilden. Sobald es um organisatorische Themen wie Einverständniserklärungen, das Unterzeichnen von Dokumenten oder der Besuch zu Freund\*innen oder einem Freizeitpark geht, lernen die jungen Menschen von Beginn der Hilfe an, dass sie im Gegensatz zu anderen jungen Menschen einen Vormund haben, welcher hierüber entscheidet. Ebenso verhält es sich bei Entscheidungen zur Gesundheitsfürsorge. So werden beispielsweise Operationen oder andere einschneidende gesundheitliche Entscheidungen von den Vormund\*innen im Sinne der Kinder und Jugendlichen getroffen. Gemeinsam mit den jungen Menschen werden solche Prozesse besprochen und immer wieder erklärt. Zudem stellen junge Menschen untereinander Fragen. So kann es durchaus sein, dass das Thema Vormundschaft im Rahmen einer Gruppensitzung Kinder und Jugendliche interessiert und in diesem Kontext besprochen wird.